

19.2.2009

Das Gefühl der Wirklichkeit

Das Gefühl der Wirklichkeit

19.2.2009

Qet. Begegnet sind sie einander nie. Vom einen immerhin ist ein Satz über den anderen überliefert: «Fontane liegt schwer krank darnieder und ist nichts mit ihm zu verkehren.» Literarisch haben Gottfried Keller und Theodor Fontane, die beiden Leitsterne des poetischen Realismus, das gleiche «Gefühl der Wirklichkeit» geteilt. Wie sehr, zeigt jetzt ein mit präzisen Essays glänzender Band, der den Weg beider «vom Realismus zur Moderne» nachzeichnet. Wie in die bürgerliche Ästhetik der Schriftsteller, in die «schönere Welt» ihrer Literatur schon die Moderne hineinleuchtet, zeigt Peter von Matt. Die Säkularisierung im Werk des erklärten Atheisten Gottfried Keller und des nicht ganz so radikalen Theodor Fontane weist den Weg in spätere Zeiten nicht minder als in private philosophische Gestimmtheiten, wie Ursula Amrein und Rolf Zuberbühler deutlich machen. Es ist ein Leben mitten in der Zeit und simultan zueinander. Die biografischen Korrespondenzen zeigt der vorzügliche illustrierte Band ebenso auf wie die Verwicklungen des editorischen Nachlebens.

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.